



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.
 Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$, im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$, im übrigen Württemberg 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 $\frac{1}{2}$, auswärts 10 $\frac{1}{2}$.

Nr. 13.

Welzheim, Dienstag den 22. Januar 1895.

29. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Landtagsabgeordnetenwahl. Die Ortsvorsteher

werden daran erinnert, daß

spätestens am 23. Januar 1895

die Wählerlisten samt den Alten über beanstandete Wahlberechtigungen **zuverlässig** dem Oberamt einzusenden sind.

Die Ortswahlkommission hat am Schlusse der Wählerliste zu bescheinigen:

„daß dieselbe nach vorausgegangener öffentlicher Bekanntmachung 6 Tage lang (vom 13. bis 18. Januar 1895 je einschließlich) zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt war.“

Den 21. Januar 1895.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für die Monate

Februar und März

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim. (Landtagswahlfrage.)
 (Eingefendet.) Wir stehen wieder vor einer Wahl. Es muß jeden diesmal ganz besonders ermunten, daß von einer fieberhaften Aufregung wenig zu verspüren ist und hat es den Anschein, als ob auch die Wahl ohne die sonst üblichen Hegereien und Schimpfereien verlaufen sollte. Und so ist's recht! Ja es ist wohl im Interesse der Kandidaten, wie auch im Interesse des Friedens unter den Bürgern. Je leidenschaftsloser, ruhiger, kühler, abwägend jeder in die Wahl eintritt, je eher kommt auch seine wirkliche Gesinnung durch seinen Stimmzettel zum Ausdruck und je eher bekommt man später ein Gesamtbild von der Stimmung des Volkes. Ja es wäre das Ideal einer Wahl, wenn jeder selbständig genug wäre, daß er — keiner Beeinflussung zugänglich — seine Stimme für den ihm passenden Kandidaten abgeben würde. Und wenn wir diesem Ideal durch die seitherige Zurückhaltung der Parteien näher gekommen sind, so ist dies höchst erfreulich. Nachstehende Zeilen haben auch durchaus nicht den Zweck, den einen oder andern Wähler unzustimmen, sondern nur den, jeden dringend aufzufordern, nach eigenem Ermessen und Gutdünken zu

wählen und sich nur von sachlichen Gründen leiten zu lassen.

Wir haben 2 Kandidaten, die bei der Wahl wirklich in Frage kommen können. Beide sind Gutsbesitzer und sogar mit einander verwandt. Ihre Grundsätze sind laut der Programme ziemlich gleiche. Jeder Kandidat sucht gegenwärtig den Wünschen jedes Standes Rechnung zu tragen, daß, wie gesagt, wesentliche Abweichungen ziemlich verschwinden werden. Mancher mag vielleicht denken, mir thut die Wahl wehe.

Und doch bei so mancher Gleichheit resp. Ähnlichkeit der Kandidaten, dürfte es den Wählern nicht schwer fallen, zu ermessen, wer von beiden den Vorzug verdient. Ganz abgesehen von ihren persönlichen Eigenschaften, die abzuwägen ich jedem einzelnen überlassen möchte, sollte man diesmal nach dem Wort handeln: „Der nächst der best!“ Was Hofmann vor Ellinger den Vorzug geben dürfte, wäre

- 1) daß er sich nicht streng an eine Partei anschließen will, sondern jeder Frage gegenüber freie Hand behalten möchte,
 - 2) daß er ein Bezirksangehöriger und den meisten Wählern des Bezirks schon bekannt ist,
 - 3) daß er auch während der Landtagsperiode mit den Bezirksangehörigen mehr Fühlung halten kann, schon durch seine Mitgliedschaft des landwirtschaftlichen Vereins zc.
- Diese Punkte mag sich jeder noch weiter ausdenken.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Graf Schwaloff reiste mit Familie gestern abend 10 $\frac{3}{4}$ Uhr ab. Das gesamte Offiziercorps des Kaiser-Alexanderegiments, viele Offiziere der Gardekürassiere, das gesamte Hauptquartier des Kaisers, viele Hof-

staaten, hohe Beamte, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Botschaftsmitglieder hatten sich eingefunden. Der Kaiser traf um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ein und führte die Gräfin Schwaloff am Arme auf den Perron, wo er Abschied von dem Botschafterpaar nahm. Der Kaiser küßte der Gräfin die Hand, umarmte und küßte Schwaloff, welcher sich der Thränen nicht erwehren konnte, auch der Kaiser war sichtlich gerührt. Der Gräfin wurden kostbare Blumen Spenden überreicht.

Berlin, 19. Januar. Die Reichstagsbaukommission beschloß, an der Vorderfront des Reichstagsgebäudes die Inschrift: „Dem Deutschen Reiche“ anbringen zu lassen.

Der in die Fuchsmühlener Affaire verwickelte Bezirksamtmann Wall hat am 10. Jan. ein Gesuch um Pensionierung eingereicht. — Aus Fuchsmühl wird der „Amb. Volkszig“ geschrieben: „Es freute mich sehr, vor vielen Häusern große Stöße frischgeschlagenen Fichtenholzes zu sehen, das schwer erkämpfte Reichtholz. Bereits ist den Fuchsmühlern auch das Reichtholz pro 1895 angewiesen, das sie aber z. B. des tiefen Schnees wegen nicht schlagen können.“

Marburg, 18. Januar. Zwischen einem früheren Einjährigen, jetzigen Referendar, und einem Offizier des Jägerbataillons fand hier ein Säbelduell statt. Letzterer ist verwundet.

Meerane i. Sachsen, 17. Jan. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich heute vormittag auf hies. Bahnhof. Mehrere Arbeiter waren mit Umladen von Granatsplintern beschäftigt, darunter befand sich eine Granate, welche noch nicht explodiert war. Bei näherer Besichtigung einzelner Arbeiter explodierte dieselbe plötzlich und verletzte den zunächst stehenden Hilfsrangierer Gustav Bauch derartig an Kopf, Brust und Händen, daß er sofort tot war. Bauch ist verheiratet und Vater von 5 Kindern.

Ein daneben stehender Handarbeiter trug ebenfalls durch herumfliegende Granatplitter schwere Verletzungen am Kopfe davon. Das zum Einschmelzen bestimmte Alt-Eisen ist aus Bayern. Es wurde noch ein zweites gefülltes Geschloß in der Ladung vorgefunden und in Verwahrung genommen. Es weckt allerseits größtes Befremden, daß mit derartigem, doch ursprünglich von der Militärverwaltung stammenden gefährlichen Material so sorglos umgegangen wird.

Ausland.

Rom, 18. Jan. Die Regierung erhielt über die Schlacht von Senafe folgende Einzelheiten: Ras Mangascha, den General Barattieri bei Cassala im Kampfe gegen die Derwische vermutete, plante, zunächst über Arkifo auf Massaua zu marschieren und sich der Stadt zu bemächtigen. Von Barattieri bei Coattit überrumpelt, flüchteten die Abessinier ins Gebirge, um einen Guerillakrieg zu organisieren. Daß die Italiener ihnen dorthin folgen würden, ahnten sie nicht. Nur so erklärt es sich, daß das ganze abessinische Lager mit zehntausend Mann, wie die Franzosen bei Beaumont, von der italienischen Artillerie vollständig überrascht und zusammen geschossen werden konnte. Auf Seiten der Italiener griffen sechzehn auf Maultieren transportierte Geschütze in die Schlacht ein, was genügte, die Abessinier völlig zu zersprengen. Während die jählings angegriffenen, nach allen Himmelsrichtungen fliehenden und die Waffen im Stich lassenden Abessinier zu Hunderten niederkartätscht wurden, fiel auf Italienerseite kein einziger Mann. Die italienischen Truppen, die zur Hälfte aus abessinischen Soldaten bestanden, schlugen sich glänzend. Die abessinische Gefahr kann nunmehr als gänzlich abgewehrt betrachtet werden und die italienische Armee dürfte frei für Cassala werden. Bekannt ist, daß die Italiener bei Senafe auch einen großen Harem abessinischer Damen erbeuteten. Außerdem besteht die Beute der Italiener aus circa tausend Pferden, viertausend vorzüglichen Remingtons, hundert Fahnen und eine Menge Kriegsmunition aller Art.

Mailand, 17. Januar. Heute nachmittag $\frac{1}{4}$ Uhr wurde der Generalstaatsanwalt des hiesigen Appellationsgerichtshofes, Celli, in seiner Wohnung durch ein unbekanntes Individuum ermordet, welches ihn unter einem falschen Namen zu sprechen verlangt hatte. Der Mörder faßte Celli bei der Kehle und durchschnitt ihm die Schlagader, worauf Celli nach einigen Augenblicken starb. Der alsbald verhaftete Mörder nennt sich Attilius Bellocche und stellt sich irrsinnig. Auf die an ihn gerichtete Fragen giebt derselbe keine Antwort. Man hält den Menschen für einen Anarchisten.

Paris, 19. Jan. Der frühere Kapitän Drehsus wurde gestern Abend in aller Stille nach dem Bahnhof geschafft und wird nach der Insel Ré transportiert.

Paris, 19. Jan. In politischen Kreisen taucht die Behauptung auf, hinter dem Rücktritt Periers sei ein Geheimnis verborgen, das schwerlich gelüftet werden dürfte.

Paris, 19. Jan. „Memorial Diplomatique“ kündigt fürs Frühjahr eine Entrevue der Minister des Auswärtigen von Deutschland, Oesterreich und Italien an zur Erneuerung der Tripleallianz.

London, 18. Jan. Die „Times“ meldet aus Peking: General Wei wurde am 16. Jan. hingerichtet.

London, 18. Jan. Gestern Abend brach Großfeuer im Unterrichtsministerium aus. Viele Dokumente sind verbrannt. Der Schaden ist unberechenbar.

London, 19. Jan. Die Königin sandte ein Beileidstelegramm an die Hinterbliebenen

der Opfer in den Diglategruben. Von 92 eingeschlossenen Personen hat man keine Spur. 8 Pferde wurden lebend herausbefördert. Das Wasser ist bedeutend gefallen, doch ist die Rettung der Eingeschlossenen unmöglich.

Ausland, 18. Jan. Die Fidschi-Inseln wurden von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, durch welchen großer Schaden zu Land und zur See angerichtet wurde. Die Schiffe haben schwer gelitten. Man glaubt, daß viele Menschen umgekommen sind.

Tokio, 14. Januar. Kapitän Tsukaban melbet von Fusan, daß der Aufstand Tonghaks im Distrikt Juntjendo zu Ende ist. Die Aufständischen erboten sich, um zu beweisen, daß es ihnen mit ihrer Unterwerfung Ernst ist, ihre Führer und 40 Andere zu enthaupten. Daß koreanische Soldaten nebst japanischen Seeleuten gegen sie aufgebieten sind, hat den Tonghaks Schrecken eingeflößt.

Piango, 18. Jan. Die Japaner schlugen eine starke Abteilung der Tonghaks in Korea vollständig, töteten 300 der Aufständischen und zerstreuten die übrigen.

Dokohama, 18. Jan. Nach einem Telegramm des General Rodzu vom 15. d. M. aus Raiping befinden sich in der dortigen Umgebung 41 feindliche Regimenter. Der Kommandeur der 3. Division berichtet, daß eine feindliche Abteilung in südwestlicher Richtung von Urinsai vorgerückt sei. 2000 Mann befinden sich mit 5 Feldgeschützen in Karitsu Tokafu.

Verschiedenes.

Pforzheim, 14. Jan. Ein Bäckermeister in Tiefenbrunn erhielt am Samstag von einer hiesigen Mühle ca. 25 Stücke Mehl gekiefert. Als der Fuhrmann den 4. Sack in den im 2. Stock befindlichen Lagerraum niederlegte, brach plötzlich der Boden durch und Knecht und Mehlsäcke stürzten in die unten befindliche Küche, Küchenschrank und Tisch zertrümmernd. Glücklicherweise war in der Küche niemand anwesend und auch der Knecht kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Frohnschwand bei Waldshut, 13. Januar. Heute Abend 5 Uhr 40 Minuten wurde ein ziemlich starkes Erdbeben, in der Richtung von Nordwest nach Südosten wahrgenommen. Dasselbe dauerte etwa 2 Minuten und war von einem starken Rollen begleitet, so daß in den Wohnhäusern ein starkes Klirren der Fenster bemerkt war. Nach alten Bauernregeln zeigis auf ein gutes Jahr. Recht wäre es!

Lüchow, Provinz Hannover, 15. Januar. (Vatermord) Seinen eigenen Vater erstochen hat am Samstag der Arbeiter Fehlaudt zu Lomitz. F. kam von einem Zechgelage im Dorfkrug spät nach Hause. Der Vater machte ihm, da er angetrunken war, Vorwürfe, und Beide gerieten schließlich in Streit, den zu schlichten Mutter und Schwester herbeieilten. Der Unhold ergriff indes Beide, prügelte sie durch, stürzte sich dann auf seinen Vater und schnitt ihm mit einem Taschenmesser den ganzen Leib auf. Trotz sofortiger Hilfe ist der alte Mann Montag früh unter schrecklichen Schmerzen gestorben. Er soll noch am Sonntag seinem Sohn die Unthat verzeihen haben. Der Mörder, der fast gar keine Reue zeigt, ist verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Es ist dies der zweite Vatermord innerhalb $\frac{3}{4}$ Jahren im Kreise Lüchow.

— Ein schweres Unglück hat sich — so schreibt man unterm 14. Januar aus Konstantinopel — in der großen Eisengießerei des hiesigen Arsenal zu Top-Hane zugetragen. Mehrere Arbeiter trugen einen mit geschmolzenem Eisen gefüllten Kessel über den Hof, wobei einer von ihnen das Unglück hatte, auf dem schlüpfrigen Boden auszugleiten und der Länge nach hinzustürzen, so daß sich der ganze

glühende Inhalt des vierzig Kilos wiegenden Kessels über dre Arbeiter ergoß. Der eine wurde auf der Stelle getötet, von den beiden andern ist einer an den Füßen schwer verletzt worden, der andere erlitt bloß einige leichte Brandwunden.

Gerichtssaal.

Stwangen, 16. Januar. (Strafkammer.) Johannes Auwärter und seine Ehefrau von der Walkersmühle bei Rattenharz, Gde. Waldhausen wurden schuldig befunden, den Landjäger Hees von Schorndorf, durch Auslagen über sittenloses Betragen desselben, welche auf Unwahrheit beruhten, und nur auf Rachgefühl zurückzuführen sind, beleidigt und versucht zu haben, denselben in der öffentlichen Achtung herabzuwürdigen. Strafe des Johannes Auwärter 1 Monat Gefängnis, der Marie Auwärter 30 M. Geldstrafe.

Entfesselte Gewalten.

Original-Roman von
Gebhard Schöpfer-Perasini.
(Fortsetzung.)

Henry Monres hatte sich in die Lektüre eines neu aufgelegten Romanes vertieft, der ihn zwar nicht sonderlich befriedigte, weil er die schroffsten Ereignisse einander gegenüberstellte.

Wenn er sich auch sagen mußte, daß es im Leben selbst nicht viel besser vorkam, so hätte er in diesem Augenblick doch lieber eine versöhnendere Behandlung gewünscht.

Er hatte auch nicht viel Ruhe bei dieser geistigen Beschäftigung, obwohl er sich denken konnte, daß der Professor nicht so rasch zurückkommen werde.

Endlich ertönte von außen ein fester Schritt.

Henry sprang auf und warf das Buch bei Seite.

Der Professor trat in den Salon, aber Henry vernahm keinen Gruß und Kliermanns Mienen verkündeten einen Sturm.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich wirklich erwarteten,“ sagte er düster und ließ sich auf einen Sessel nieder.

„Sie kommen von meiner Schwester?“ fragte Henry, etwas ausweichend, da er gerne wissen wollte, wie stark der Professor Meta gegenüber aufs Neue engagiert war.

„Sparen wir doch alle unnützen Worte, Herr,“ fiel Kliermann hart ein. „Wollen Sie mir in kurzen Sätzen gefälligst Ihr Benehmen meiner Braut gegenüber erklären und die Berechtigung dazu?“

„Ich finde Sie in seltsam erregtem Zustande. Somit muß ich auch den beleidigenden Ton überhören, den Sie in Ihre Worte zu legen sich bemühen.“

„Zur Sache, ich bitte. Ich habe in diesem Augenblick ein Recht, so zu sprechen. Ich weiß beinahe, was Sie mir sagen werden, und rechnen Sie es meiner Geduld an, wenn ich noch so ruhig dabei sein kann.“

Henry wollte sich erheben, besann sich aber, daß er den Professor entschuldigen mußte — er kam von Meta.

„Gut,“ sagte er, „Sie erwähnten, daß Sie sich um die Gunst der Komtesse bewarben und Gehörung fanden?“

„Gewiß, wie ich sagte, gedenken wir bald unsere Verlobung bekannt zu geben. Es ändert sich daran nichts.“

„Vielleicht doch. Ich bitte Sie, davon abzustehen.“

Der Professor stieß ein kurzes, zorniges Lachen aus.

„Weshalb, wenn ich bitten darf?“

„Weil ich Sie als einen Ehrenmann achte und kenne,“ sprach Henry warm.

„Güten Sie sich meine Braut zu schmähen,“ rief er. „Ich müßte vergessen, daß ich dem Bruder gegenüber stehe.“

„Ich bitte Sie um Ruhe, Herr Professor, wie schon einmal. Ohne dies wird unsere Besprechung zu nichts führen.“

Der Professor bezwang sich eine Weile.

Wußte er doch, was ihm der Afrikaner nun erzählen wollte.

„Ich lache über Ihre Anschuldigungen!“ warf er ihm zu.

„Thun Sie dies nicht,“ warnte Henry eindringlich, „ich spreche hier in vollem Ernste. Ich bin in der traurigen Lage, Ihnen sagen zu müssen, daß meine eigene Schwester durch ihr Leben jedes Anrecht verloren hat, einen Mann wie Sie als Gatten schließlich noch heimzuführen und weil ich zudem noch überzeugt bin, daß Sie als solcher tief unglücklich werden müßten. Sie zeigten mir einmal, wie man das eigene Ich dem Wohl Anderer opfern muß und durch diese Handlungsweise fühle ich mich Ihnen gegenüber verpflichtet. Ich kann es nicht zugeben, daß die Komtesse Sie in ihr Netz zieht, weil ich Sie für verloren halte! Wollen Sie, daß ich Ihnen das Leben meiner eigenen Schwester aufdecke, die ich nur deshalb mied und für immer meiden muß, weil sie nicht mehr — —“

Er zögerte.

Der Professor war sehr bleich geworden, gewaltsam verzog er den Mund zu einem geringschätzigen Lächeln.

„Beenden Sie nur —“ Henrys Finger hallten sich zur Faust, aber er kämpfte sie durch.

Er war es diesem verblendeten Mann schuldig, daß er ruhig blieb, selbst diesem Hohn und der Beleidigung gegenüber. Er entrollte dem Professor ein kurzes Bild von Metas Vergangenheit.

Er that es mit blutendem Herzen — nur von dem dunkelsten Ereignis, von der Erbschaft schwieg er noch zagend.

Als er geendet, erhob sich der Professor und rief ihm mit helferer Stimme zu:

„Benehmen Sie jetzt auch meine Antwort! Ich verachte Sie, da Sie derselbe Schurke und bübische Verleumder geblieben sind, als der Sie vor mehr als dreizehn Jahren von Europa so rühmlichen Abschied nahmen.“

„Herr,“ schrie Henry laut und faßte taumelnd nach seinem Kopf, „das ist nicht wahr.“

„Ich kenne Sie Bester, und Ihre Beweggründe, die den Zweck haben, meine Verbindung mit der Komtesse zu hintertreiben. Erörtern Sie, der Sie es nicht verschmähen, Schande auch auf die unschuldige Schwester zu werfen. Aber was rede ich, Herr. Sie sind ja noch derselbe. Auch damals schändeten Ihre verleumderischen Worte die Ehre eines Kindes, dem sie, wie zum Hohn, darauf den Bruder niederschossen.“

(Fortsetzung folgt.)

Soimg'leucht.

Dr Grababauer deat ischt jüngscht
Ins Land der Preußä g'fahra,
Und uf d'r Rois' do ho'r halt
An Schpaß verleabt, an rara!

Dear Konduktör merkt an der Schproch
Gar bald da Schwoba raus.
Und spott'r in seiner Gscheidheit do
Da Grababaura aus.

Se Bester, ruast d'r guate Ma
Zit's wöhr, daß bei uich d'Leut
Boar viarzig Johr — s' ischt wärrle lang —
Net woible werdat g'scheit.

Wohr isch's, Se dürsatz keckli glauba,
Ruast do d'r Grababauer aus,
Und blost an bloe Tubaktrauch
Zum Moaserpfeisle naus.

Ha, seit no d'r Kondukteur
Und guck se pffig um,
Was isch's mit deane no, dia no
Noch viarzig Johr sind dumm:

Mit Deane, seit dö's Bäurle do,
Ichts freile a Malhör,
Doch kam' rs immer brauch a no
Bei uns zu Konduktör.

Bekanntmachungen.

Steinlieferungs-Alford.

Die Ortsgemeinde Nienharz

beabsichtigt 100 Mtl. harte Feinsteine auf die Etterstraße im Submissionsweg zu vergeben.

Offerte sind bis

Samstag den 2. Februar

mittags 1 Uhr

an Anwalt Maier einzureichen.

Lieferungszeit bis 1. Juni 1895.

Ortsgemeinderat.

J. Pfeiffer, Mechaniker, Schwäb. Gmünd.

Gegründet 1881.

Größtes Süddeutsches Nähmaschinenhaus mit
Mechanischer Werkstätte.

Ueber 5000 Stück im Gebrauch.

Diese Zahl bürgt am besten für die Güte meiner Nähmaschinen.

Pfeiffers Nähmaschinen

übertreffen alle anderen Nähmaschinen an Leistung, Güte, ruhigen leichten Gang, schönen Stich und feinste Ausstattung.

Man kaufe nur Pfeiffers Nähmaschinen.

Langjährige, reelle schriftlich und fachmännische Garantie, billigste Preise und Zahlungserleichterung.

J. Pfeiffer, Mechaniker, Schwäb. Gmünd.

General-Vertreter

für Geislingen und Umgebung

Hans Kohn, Langeasse.

Obersbach b. Göppingen.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, findet so-
gleich oder bis Lichtmess gute
Stelle bei

Carl Schimmel z. Krone.

Mäuse-Ratten

werden schnell und sicher ge-
tölet durch Apoth. Freyberg's
(Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und
Geflügel unschädlich. Wirkung
tausendfach belobigt. Dof.
0,50, 1,00 und 1,50 in der
Apothek in Welzheim.

Nicht der Neulame, sondern der
persönlichen Weiterempfehlung

durch die vielen Tausend Personen, die
den

Anker-Bain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem
Erfolg gebraucht haben, verdankt
dieses streng reelle Hausmittel seine
große Verbreitung und allgemeine
Beliebtheit. Wer den Anker-Bain-
Expeller schon bei Gicht, Rheumatis-
mus (Gliederreißern), Miiensschmerzen,
Hrenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen,
Hüftweh u. a. als schmerzstillende Ein-
reibung angewendet hat, wird stets
eine Flasche davon vorrätig halten,
um ihn auch bei Entzündungen sofort
als abkühlendes, vorbeugendes
Mittel anwenden zu können. Der
Preis dieses altbewährten Haus-
mittels ist ein sehr billiger, nämlich
50 Pf. und 1 Mtl. die Flasche. —
Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depots: Marien-Apothek
in Nürnberg; Marien-Apothek in
Augsburg; Löwen-Apothek und
Ludwigs-Apothek in München und
Hirsch-Apothek in Stuttgart.

Einem jungen, schön-schwarzen
kurzhaarigen wachsam.



Spizerhund

setzt dem Verkauf aus.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Welzheim

Zu verkaufen:

1 Farren, Rotfleck,
1 J., außergewöhnl. Gewächs,
sehr empfehlenswert.

Näheres durch

Oberamtstierarzt Dech.

Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt Bestes im Gebrauch
Billigstes bei Husten, Heiserkeit,
Katarrh & Ver schleimung eht
in Pak. à 25 Pfg. bei

H. Hohly, Welzheim.

C. Schäffer, Andersberg.

H. Müller, Alsdorf.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel
sind bei allen Husten, Reuch-
husten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Heldt'schen
Zwiebelbonbons. In Packeten à
50, 30 und 10 Pfg. nur allein
bet: **Wb. Weller.**

Kaisersbach.

Schöne



Milch- Schweine

hat zu verkaufen

Georg Dech.

Wähler-Versammlungen.

Unser Landtagskandidat

Friedrich Ellinger, Gutsbesitzer von Mettelberg

wird sich in den angegebenen Orten persönlich vorstellen und sein Programm vor den Wählern näher erörtern. Derselbe wird auftreten:

Dienstag 22. Januar Nachmittags 3 Uhr in Unterschlechtbach im Stern.

„ „ „ **Abends 6 Uhr in Rudersberg im Baum.**

Das Wahlkomite für Ellinger.

Die angehäuften
Wollgarureste aus der Strickerei
werden billig ausverkauft bei
Albert Weller in Welzheim.

Wagenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Leiden sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohlthätige Folgen bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,
der
Hubert Ullrich'sche
Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten, und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Narkotikum. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in:
Welzheim, Winnenden, Lorch, Schorndorf, Gmünd, Gschwend, Backnang, Murrhardt, Gaildorf, Waiblingen, Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Säringe sind frisch eingetroffen bei
Albert Weller.

Welzheim.

Albert Weller in Welzheim
empfiehlt unter Garantie:

**Englische Gußstahlmaschinenmesser,
Waldsägen, Spannsägen, Baumsägen,
Feilen, Hobeisen & Stechzeuge,**

**Beste Werkzeuge für Zimmerleute, Wagner, Schreiner,
Schuhmacher, Glaser, Küfer und Metzger,
Fleischhackmaschinen, Hackmesser, Metzgerstähle, Metzger-
messer, Taschenmesser und Bestecke in großer Auswahl,
Löffel, Messer, Gabeln, Engl. Rasiermesser u. Scheeren.**

Pfaff's & Singer's Nähmaschinen
in jeder Ausführung, gegen bar besonders billig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 Stk
in **Welzheim**: bei den Herren **H. A. Bilsinger, Max Böhk
Wwe., A. Berthemer, G. Greiner;**

in **Rudersberg**: Apotheker **Bilsinger, W. Stahl;**

in **Alfdorf**: **H. Müller, Chr. Wiedmann;**

in **Nirchensienberg**: **A. Stähle, Carl Bohn;**

in **Bludershausen**: **Chr. G. Rodenhäuser, Chr. Berrot;**

in **Kaisersbach**: **Heinr. Berner;** in **Göni**: **Strohmaier**

Wwe.; in **Pfahlbronn**: **Georg Tränkle;** in **Klassen-
bach**: **Friedr. Müller.**

Kaisersbach.

Geldgesuch.

Von einem Handwerker
werden
1400 M.

gegen doppelte Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht.

Gest. Anträge vermittelt
Schultheiß Berner.

Rechnungsstell-Zabellen
Frachtbriefe

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Rudersberg.

Gut kochende

Erbsen und Linsen

empfiehlt

G. Hiller.

Ein ordentlicher

Anecht

findet Stelle. Wo, sagt

Die Redaktion.